Letzter Muschelkalk-Steinbruch: Aargauer Firma wird ausgezeichnet

Muschelkalk entstand vor Millionen von Jahren. Heute kommt das Material nur noch in einem Aargauer Steinbruch vor.

Gestern, 11:28 Uhr

Ob Touristin oder Einheimischer: Wer in der Schweiz unterwegs ist, begegnet mit hoher Wahrscheinlichkeit auch dem Mägenwiler Muschelkalk. Bis heute bauen Steinmetze das Gestein im Aargauer Steinbruch der Emil Fischer AG ab und verarbeiten das Material zu schmuckvollen Brunnen, edlen Statuen oder gestalten daraus Hauseingänge mit künstlerisch geschwungenen Ornamenten.

Hier drin steckt Mägenwiler Muschelkalk



Der Muschelkalk aus dem Aargau ist 18 bis 20 Millionen Jahre alt und entstand zu einer Zeit, wo grosse Teile des Landes noch vom Urmeer bedeckt waren. Der Kalkstein besteht grösstenteils aus Schalenresten von Muscheln und anderen Meereslebewesen, die sich am Meeresboden abgelagert hatten.

Auszeichnung für Handwerk

Muschelkalk gibt es zwar fast überall in der Schweiz, nur an wenigen Orten ist die Schicht jedoch dick genug für den Abbau. Der letzte Steinbruch, der Muschelkalk fördert, ist jener in Hendschiken (AG) der Firma Emil Fischer AG. Dass das Gestein dennoch «Mägenwiler Muschelkalk» heisst, rührt daher, dass es früher noch in Mägenwil abgetragen wurde.

«Den Kalk abzubauen ist harte Arbeit», betont Roger Leuenberger, Mitinhaber und Betriebsleiter der Emil Fischer AG. Am Anfang der Geschichte des Steinbruchs in Hendschiken stand ein Bauer, erzählt Leuenberger: «Er hat vor rund 300 Jahren angefangen, erste Steine abzutragen. Inzwischen ist daraus ein Unternehmen mit 25 Angestellten geworden.»

Auszeichnung für nachhaltigen Abbau

Bis heute wird vieles bei der Emil Fischer AG mit Handarbeit gefertigt. Statt Gestein wegzusprengen, kommen etwa präzise Bohr- und Sägetechniken zum Einsatz. «So bleiben die wertvollen Steinblöcke unbeschädigt», erklärt Roger Leuenberger. «Bis zu 15 Tonnen Muschelkalk werden so pro Woche abgetragen.»

Für den schonenden Umgang und das präzise Handwerk wurde die Emil Fischer AG kürzlich mit dem Aargauer Heimatschutzpreis ausgezeichnet. Die Jury lobt den schonenden Umgang mit dem Mägenwiler Muschelkalk.

Letzter Steinbruch mit Muschelkalk

Den Steinbruch könne man noch rund 70 Jahre so weiterbetreiben wie bisher, sagt Roger Leuenberger. «Wenn der Muschelkalk an der Oberfläche abgebaut ist, müsste man in den Untergrund ausweichen.»

Noch deutlicher sagt es Werkstattchef und Mitinhaber Leander Egger: «Wir sind der einzige Steinbruch, der noch Muschelkalk abbaut, und tragen eine grosse Verantwortung.» Damit spricht Egger die vielen historischen Gebäude an, die teilweise aus Muschelkalk bestehen. «Wir müssen sicherstellen, dass wir genug Steine haben, um solche Objekte zu restaurieren.»

Regionaljournal Aargau Solothurn, 2.11.2026, 17:30 Uhr ; hubf;ernb;rama